

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

28.7.1845 (No. 202)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, den 28. Juli.

N<sup>o</sup>. 202.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Preußen.** Der diesjährige Wollmarkt in Koblenz hat ein sehr erfreuliches Ergebnis geliefert und berechtigt im Verhältnis zu den früheren Jahren zu immer besseren Hoffnungen für die Zukunft. Trotz dem nämlich, daß seit einiger Zeit Franzosen und Engländer in hiesiger Gegend Wolle, so viel sie nur bekommen konnten, aufgekauft hatten, waren doch, laut der „Rhein- und Moseltz.“, über 1000 Ztr. zu Markte gebracht und am 17. bereits fast sämmtlich an Käufer abgesetzt. Der Preis betrug 12 bis 18 Sgr. für das Pfund und stellte sich durchschnittlich um 2 Sgr. per Pfund höher, als im vorigen Jahre.

**Berlin, 19. Juli.** Die an Hrn. v. Dohna in Königsberg geknüpften Mißthelligkeiten haben insofern Folgen gehabt, als General v. Reyher im Kriegsministerium, ein eben so energischer, als bürgerfreundlicher Mann, vor einigen Tagen nach Königsberg mit einer vertraulichen Sendung abgegangen ist, und dort 3 — 4 Monate verbleiben wird. — Der Kriegsminister v. Boyen ist entschlossen, sich von seinem Posten zurückzuziehen; der Tod seiner geliebten Gattin hat ihn zu sehr ergriffen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den General v. Thiele II., der am Rhein kommandirt. Alle Gerüchte über den Austritt des Hrn. v. Thiele I. und Hrn. Sichhorn sind grundlos. (N. K.)

**Berlin, 19. Juli.** Seit heute ist es entschieden, daß Hr. v. Bedell, seit Kurzem Oberpräsident in Schlessen, das Ministerium des Innern definitiv übernimmt, doch wird derselbe noch nach Breslau zurückkehren, und erst nach der Zurückkunft des Monarchen vom Rhein sein wichtiges Amt antreten. (N. K.)

**Berlin, 21. Juli.** Der vielgenannte, im Polzeisache thätige Stieber soll nun, laut der „Düss. Ztg.“, auf Beschluß des Kammergerichts wegen körperlicher Verletzung, die er sich bei Amtverrichtungen zu Schulden kommen ließ, zur Untersuchung gezogen werden. Vorläufig ist dieser Beamte seiner bisherigen Stelle als Kammergerichtsschreiber entzogen, und man hat an den Justizminister über ihn berichtet.

**Berlin, 21. Juli.** Der vorgestrige Jahrestag des Todes der Königin Luise wurde mit der allgewohnten Pietät gefeiert. Der König und die königl. Familie wohnten in Charlottenburg dem Trauergottesdienste bei, später wurde auch das Requiem von Mozart ausgeführt. An diesem Tage pflegt eine große Menge Volks von Berlin nach dem Charlottenburger Schloßgarten zu wandern, weil die berühmte Marmorbildsäule der Königin alsdann unentgeltlich zu sehen ist. Der Reiz war noch erhöht durch die Erwartung, auch die Bildsäule des verstorbenen Königs vollendet im Mausoleum aufgestellt zu sehen; doch diesmal wurden alle Erwartungen getäuscht: das Mausoleum blieb verschlossen. Hier, wie an andern Stellen, wo Kunstwerke dem Publikum zugänglich sind, hat man die traurige Erfahrung gemacht, daß dieselben öfters Gefahr laufen, beschädigt zu werden. (S. M.)

Aus Eberfeld schreibt die „Varmer Ztg.“: Stiftungsfeste, Schützenfeste und der Himmel weiß, welche andere Feste noch drängen sich hier und in der Nähe. Mag das seyn, mag man sich freuen und fröhlich seyn, aber mag man auch der Armen und Unglücklichen gedenken, denen keine Freude hienieden blüht. Die Kontraste finden sich so nahe bei einander. So feierte vor 8 Tagen die Gesellschaft „Kunstfleiß“ ihr Stiftungsfest mit Kanonendonner und Feuerwerk, in Hülle und Fülle. In der Nähe des Festberges wohnt ein alter Seidenweber in einer Kammer, deren Hintergrund der Felsen bildet, die kein Strahl der Sonne je erreicht. Dieser Man hat als französischer reitender Artillerist die Schlachten von Buzen, Jüterbog, Torgau, Dresden und Leipzig mitgemacht, wurde bei Erfurt gefangen und dann als dienstuntauglich entlassen. Er ist jetzt 68, seine Frau 67 Jahre alt. Was die Leute zur Erwerbung ihres Unterhalts noch thun könnten, ist — Spulen, und damit verdienen sie nach kaufmännischer Bescheinigung im glücklichsten Fall, bei voller Arbeit, 20 Sgr. die Woche. Dazu gibt ihnen die Armenverwaltung 10 Sgr., den Betrag der Miete für das elende Stübchen, welches die Armen nur nothdürftig vor dem

durch Dach und Hinterwand eindringenden Regen schützt. Es ist dies ein Beispiel unter vielen; die Noth ist groß, wahrlich groß, größer als Mancher glauben mag, der sonst gern die helfende Hand ausstreckt. Was sollen wir sagen, wenn wir hören — und doch kann es verbürgt werden — daß allnächtlich hiesige Arme, theilweise betagt und mit Familie, auf — Abtritten in Unterbarmen Obdach und Ruhe suchen?

**Bayern.** Nürnberg, 22. Juli. Unser Magistrat laßt in einer Aufforderung jene hiesigen Einwohner, welche im Besitze von verfügbaren Lokalitäten und in der Lage sind, Fremde aufnehmen zu können, ein, sich zur Beherbergung der im kommenden September dahier zusammentretenden Naturforscher auf Dach und Fach anzumelden und einzzeichnen zu lassen. Ferner beabsichtigt der Magistrat, um diese Zeit und aus derselben Veranlassung, eine Kunstausstellung, lediglich Erzeugnisse Nürnbergs enthaltend, in's Leben zu rufen, und spricht die Unterstützung der Produzenten gleichfalls öffentlich an. Bei der bekannten Gastfreundschaft und dem industriellen Sinn, welche von jeher die Bewohner Nürnbergs beseelten, ist weder an der freundlichen und zuvorkommenden Aufnahme der verehrten Gäste, noch an dem Zustandekommen der Ausstellung zu zweifeln. Wie wir vernehmen, soll nach dem der höchsten Genehmigung noch unterliegenden Programm der Druck eines entsprechenden Werkes als Festgeschenk für die Gäste beabsichtigt seyn. Von dem Verfasser, dem königl. Professor Dr. Lochner, ist gewiß nur sehr Gutes zu erwarten. (N. K.)

**Braunschweig.** Se. Hoheit der Herzog ist von seiner Reise nach dem süblichen Deutschland und Italien am 18. Juli wieder in Braunschweig eingetroffen.

**Freie Städte.** Frankfurt, 23. Juli. Unsere Polizei hat den hier weilenden Rabbinern die Aufenthaltskarten ohne Erhebung der gewöhnlichen Gebühren ertheilt. Dem zur hiesigen Versammlung gekommenen Rabbiner Dr. Jolowiz aus Marienwerder ist auf der königl. preussischen Schnellpost freie Fahrt für die Her- und Rückreise ertheilt worden.

**Frankfurt, 23. Juli.** Die bei dem Senate gleich nach Ausweisung des Kaplans Roos von dem Vorstande der kathol. Kirchengemeinde eingereichte „Protektion und Rechtsverwahrung“, hat, äußerem Vernehmen nach, ihren Zweck keineswegs erreicht, soll vielmehr als unstatthafter Eingriff in den Wirkungsbereich der Polizei zurückgewiesen worden seyn. Damit möchte aber die Sache um so weniger abgethan seyn, als der Abgang jenes Kirchenbeamten seither noch nicht ersetzt wurde, und derselbe beim Kultus und beim Schulunterrichte unentbehrlich gewesen zu seyn scheint, indem die sonntägliche Hauptmesse in der Liebfrauenkirche, bei welcher Hr. Roos angestellt war, ausgesetzt werden mußte, auch für die acht Stunden Unterricht, die er an der Schule ertheilt, noch kein Stellvertreter ermittelt werden konnte, indem die der Gemeinde zugestandene Zahl von 7 Kaplanen ohnedies kaum zureichte, den ihnen überwiesenen Wirkungsbereich auszufüllen. Auf vorstehende und ähnliche Gründe gestützt, soll nun der Kirchenvorstand, wird hinzugefügt, beabsichtigen, sich nochmals an den Senat zu wenden, um denselben, sollte Hrn. Roos' Wiedereinsetzung in sein Amt ganz unthunlich seyn, wegen Ueberweisung der benötigten Fonds für einen Stellvertreter anzugehen, weil das Domkapitel ihn fortwährend als legalen Inhaber des von ihm hier bekleideten Amtes und sohin auch als Nutznießer der damit verknüpften Emolumente betrachtet und daher Anstand nehme, für dasselbe einen andern Geistlichen zu ernennen, bevor nicht der Befoldungspunkt regulirt sey. Dies wäre etwa, so weit die gerichtsweise zu unserer Kenntniß gelangten Angaben reichen, der gegenwärtige Stand der Dinge in der vielbesprochenen Angelegenheit, woran sich die Vermuthung knüpft, die Sache dürste an den Bundestag kommen, in der Voraussetzung nämlich, daß auch der besagte Schritt des Vorstandes erfolglos bliebe. (D. 3.)

**Hamburg, 19. Juli.** Eine entsetzliche Mordthat ist hier im Anfang der Woche verübt worden. Ein Schuhmacher im besten Mannesalter wurde in seiner Behausung, welche gewaltsam geöffnet werden mußte, theilweise verkohlt im Bette gefunden, wo man ihn allem Anscheine nach erdrosselt hatte. Dann

## \* Erinnerungen an den letzten königlichen geschichtlichen Ball im Buckingham Palaste zu London.

Aus dem Englischen von Frhrn. A. v. W.

Eine große Anzahl vornehmer und wohlgekleideter Personen hatte sich schon frühzeitig am 6. Juni 1845 in der Nähe des St. James Parks eingefunden, um die zahlreichen Equipagen, die in schnellem Laufe zu den verschiedenen Eingängen des königlichen Schlosses ihre Richtung nahmen, ankommen und deren reich kostümirte Eigenthümer aussteigen sehen zu können, denn Englands mächtige Königin gab ein Hoffest, wie ein ähnliches seit hundert Jahren in London nicht stattgefunden hatte.

Es war die Darstellung des Zeitalters Georg II. mit den schwerfälligen, aber reichen und kostbaren Hofkostümen zum heutigen königlichen Feste erwählt, wobei das ungewohnte Aussehen, die komischen Bewegungen und das Gerathen über die verschiedenen Erscheinungen (das selbst unter Freunden oft erst spät unter vielem Lachen stattfand) reichlichen Stoff zu herzlicher Heiterkeit gewährte.

Während zwei Stunden dauerte ununterbrochen die Ankunft der geladenen Gäste, wobei verschiedene lächerliche Ausritte sich ereigneten; so erkannte man unter Andern auch nicht beim Eintreten in die Treppenhalle den Herzog von Wellington, welcher in scharlachrothem mit Gold besetztem Anzuge, einen Stern von Diamanten auf der Brust und den Orden des goldenen Vlieses um den Hals hängend, im Kostüme des Herzogs von Cumberland erschien, das in der Taille schlaff und bequem herunterhing und ihn alt und hinfällig aussehend machte.

Der Herzog zeigte zwei Eintrittskarten vor, und auf die Bemerkung des königlichen Kammerherrn, daß eine einzelne Karte hinreichend sey, ihn den Zutritt zu gestatten, fuhr der Herzog: „wozu denn die andere Karte diene?“ — Der erkannte Lord erwiderte, „daß er dies nicht wisse.“ — „Aber wissen sollten Sie es, Mylord!“ entgegnete der Sieger von Waterloo, worauf ein königlicher Diener die Karte abnahm. Kaum aber war der edle Herzog einige Stufen hinaufgestiegen, so ver-

langte er die Karte mit der Bemerkung zurück, „daß man ihm solche doch am Abend noch abverlangen könnte.“ Zu seinem Erstaunen hörte später der Herzog, daß aus besonderer königlicher Gnade, um ihn den Eingang durch den Garten, der allein nur für die Königin offen ist, zu gestatten, jene Karte ausgefertigt worden war, damit die Equipage des Herzogs nicht zu lange unter den übrigen Wagen warten sollte. — Wir erzählen diese Anekdote, um die Genauigkeit zu zeigen, womit der berühmte Held selbst in der scheinbar unbedeutendsten Sache zu Werke geht. — Der Herzog von Devonshire war vom Kontinente in großer Eile zur Ueberraschung der Königin nur wenige Stunden vor dem Balle in London angekommen, von wo er am nächsten Morgen auch wieder nach Italien zurückkehrte. Der Herzog hatte keine Einladungskarte erhalten, aber nichtsdestoweniger erhielt er, obgleich unerkannt, durch sein prachtvolles Kostüm und seine majestätische Figur freien Durchgang, sich nicht kümmernd ob der erkannten Mienen der Hofdiener. — Hinsichtlich der reichen Kleidung stand die Marquise von Londonderry oben an. Diese Lady erschien in vollem Staatskostüm der Kaiserin Maria Theresia, und der Werth aller ihr eigenthümlichen, an jenem Abend getragenen Diamanten wird wenigstens auf sechs Millionen Gulden geschätzt. — Nach ihr kam die Marquise von Westminster, deren Diamanten auf 300.000 Pf. St. oder 3.600.000 fl. gewerthet waren. Die beiden Frauen von Rothschild waren buchstäblich mit Perlen übersät, indem das ganze Kostüm mit großen kostbaren Perlen besetzt war. — Lady Alice Peel und Fräulein Jenny Cammeron trahnten in Schönheit und Anmuth, denen die Herzogin von Sotomay (eine Spanierin) und die Herzogin von Sutherland den Rang streitig zu machen schienen.

Als der Lordkanzler durch die große Vorhalle eintrat, begrüßte ihn der Marquis von Londonderry, der auch in Anspielung auf seine Amtstracht ausrief: „Es ist nicht schwer, Sie zu erkennen, Mylord!“ — „Nein,“ erwiderte Lord Lyndhurst, „denn glücklicher Weise ist der Lordkanzler in England unsterblich, und nicht dem Wechsel der Mode unterworfen.“ — Unter den schottischen Kostümen war jenes von

und zwar  
ober Antre  
sleger und  
schlafver  
Nachlaß  
Bläubiger  
it der Gr  
aiser,  
j.  
hulden  
senberg,  
ag betr.,  
gstellung  
für einem  
llen, wer  
Zagfahrt,  
persönlich  
andrecht,  
nen, und  
beweis mit  
and Gläu  
sberggleich  
des Messer  
hrheit der  
n. Frucht  
fl. 24 fr.  
fl. — fr.  
en — fl.  
er.  
Gerste, —  
Mehl.  
Mehl.  
Mehl.  
44 Broj.  
1427.50.  
Stenbahn  
Dreanber  
dar. Eisen  
1842) —  
Aprigent.  
der Koofe  
159.  
2. Pilsja  
57.  
Weio.  
1151/10  
104  
25 1/2  
2006  
161  
131 1/2  
39 1/2  
101 1/2  
77 1/2  
109 1/2  
96 1/2  
65 1/2  
38 1/2  
98 1/2  
102 1/2  
79 1/2  
31 1/2  
376  
40 1/2  
99 1/2  
98 1/2  
28 1/2  
62 1/2  
29 1/2  
27  
66 1/2  
100 1/2  
fl. fr.  
377 —  
2 43 1/2  
1 45  
1 20  
24 18  
5. 24 12

wurde der Körper wie das Zimmer mit Terpentinöl bespritzt und durch die Flammen hoffte man, das grausenhafte Verbrechen, welches von einem Diebstahl begleitet war, in undurchdringliches Dunkel gehüllt zu haben. Das Feuer kam indes nicht recht zum Ausbruch und so lag denn auch die Schauderthat mit allen ihren Umständen den Eingedrungenen, unter welchen sich die unglückliche Braut des Ermordeten befand, bald offen vor Augen. Schon am nächsten Tage hat die Polizei in der Vorstadt St. Pauli einen Menschen festgenommen, gegen welchen sich sofort die dringendsten Verdachtsgründe ergaben und der, wie wir heute hören, die That bereits eingestand. Der Erschlagene war ein unbescholtener Mann und sein Freund. Solche Beweise entsetzlicher Demoralisation in den untern Volksklassen sind, dem Himmel sey Dank, nicht häufig bei uns.

**Großherzogthum Hessen. Wörstadt, 23. Juli.** Ich kann Ihnen jetzt die bestimmte Nachricht mittheilen, daß der kathol. Defan, Hr. Winter aus Alzei, der sog. deutsch-katholischen Kirche sich in der That angeschlossen hat; die Gemeinden Wörstadt, Alzei und Kreuznach haben denselben zu ihrem Pfarrer berufen, welchen Ruf er annahm.

**Holstein.** Die glückstadt-elmshorner Bahn, Zweigstraße der altonaer Kieler, wird binnen Kurzem dem Verkehr endlich geöffnet werden. Die Eröffnung der neumünster-rendsbürger Zweigbahn ist für September d. J., wahrscheinlich für den 18., festgesetzt. Bekanntlich sind diese verschiedenen holländischen Eisenstraßen Privatunternehmungen, deren Aktienstand, wie auch leicht erklärlich, noch nicht glänzend ist.

**Königreich Sachsen. Leipzig, 21. Juli.** Die im benachbarten preussischen Sachsen so weit und allgemein verbreitete kirchliche Bewegung wird in unserem Lande getheilt. Schon vor Monaten fanden Versammlungen statt, um eine Reform in der Verfassung der evangelischen Kirche zu berathen, und ohne Zweifel wird der fragliche Gegenstand die Aufmerksamkeit unserer Ständeversammlung in Anspruch nehmen. Inzwischen hat das Ministerium eine Bekanntmachung erlassen, welche sich gegen die Bestrebungen auf Beseitigung oder doch Milderung des gemeinschaftlichen Glaubensbekenntnisses ausspricht. Gewissensfreiheit sey zwar jedem einzelnen Staatsbürger zugesichert und Glaubenszwang unstatthaft, allein die Bestrebungen (der protestantischen Freunde), wie sie sich dormalen gestalteten, gingen über die Grenzen der Gewissensfreiheit hinaus und könnten leicht dahin führen, die Kirche zu untergraben! Die Minister mahnen darum von Versuchen und Bildung von Vereinen, so wie auch von Versammlungen ab, welche darauf gerichtet seyen, das Glaubensbekenntniß der augsbürgischen Konfessionsverwandten in Frage zu stellen oder anzugreifen. Sie würden dergleichen nicht dulden und hätten ein betreffendes Verbot veranlaßt. Die Folgen dieser „Bekanntmachung“ sind für den, welcher die im Volke allgemein herrschenden Gesinnungen kennt, unschwer zu errathen, und man darf es als ausgemacht ansehen, daß sie den Zweck, welcher dadurch erreicht werden soll, nicht im Mindesten erreichen und wohl eher das Gegentheil bewirken.

**Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 21. Juli.** Wie am Rhein in den prachtvollen Königspalästen und auf der wahrhaft stolz über den Strom sich erhebenden Felsenburg Stolzenfels, so ist auch in unsern herzoglichen Schlössern schon alles in voller Beschäftigung für den Empfang der jugendlichen Herrscherin dreier Königreiche, der Weltmeere und der beiden Indien. Viktoria wird, wie man hört, bis zu ihrem königl. Wirth am Rhein als Königin mit allem königl. Glanz und Ehrengeleite reisen und als solche bei ihm verweilen, während der Reise zu uns und bei uns aber der Monarchin Infognito auflegen und nur die Gemahlin des Prinzen Albert von Koburg gelten lassen. Demungeachtet wird unsere Stadt und Umgebung die Fülle des Glanzes und den Zudrang der Fremden kaum fassen können. Schon jetzt sind hier und in den nächsten Orten alle nur irgend mietzbaren Wohnungen bestellt. Man will wissen, das hohe Paar werde in Bamberg Nachtlager halten, um bei besserer Tageszeit hier einzutreffen — auch für unsere liebe Nachbarstadt ein Ereigniß, denn noch hat sie keine Königin von England beherbergt. Das liebliche Schloß Rosenau soll dieselbe aufnehmen. Die Herzogin von Kent wird in dem Schweizerhause nächst der Rosenau wohnen; im Schloße dahier, so weit es nicht die Herzogin Wittwe bewohnt, und auf dem Kallenberg, sind Gemächer für die andern hohen Gäste bereit. Das Hoftheater wird drei Festopern in prachtvollster Ausstattung geben; ob und was sonst noch an Feierlichkeiten stattfindet, kommt erst später zur Kunde.

**Sachsen-Meinungen. Meinungen, im Juli.** So eben werde ich in den Stand gesetzt, Ihnen die zuverlässige Nachricht mitzutheilen, daß sich die Verwandten des zu Eishausen verstorbenen Barons van der Balke auf diplomatischem Wege gemeldet haben und einen Anwalt in Hildburghausen für sich aufstellen ließen. Der sogenannte Unbekannte hieß nicht anders als

Lord Clifford das ausgezeichnetste, der an dem Griffe des Schwertes einen Diamanten trug, welcher 3000 Pf. St. oder 36,000 fl. kostete.

In dem Speisezimmer war orientalisches Luxus und feenhafte Pracht entfaltet, wobei von Back- und Zuckerwerk prächtige Tempel und Paläste nach der Beschreibung des Alhambra dargestellt waren, zu deren Anfertigung sechs Monate Zeit erforderlich war.

Gegen Ende des Balles war der Park durch die Laternen von 1600 Wagen, welche die Abfahrt der hohen Gäste erwarteten, glänzend erleuchtet, wobei noch zu erwähnen ist, daß die einzelnen am frühen Morgen nach dem Balle zu Fuß heimkehrenden Lords, da sie ihre Equipagen der großen Menge wegen nicht auffinden konnten, viel Stoff zum Lachen in ihren prächtigen steifen Masken dem gemüthlichen John Bull verursachten, der bekanntlich von dem Lhun und Treiben des Karnevals, wie er auf dem Kontinente stattfindet, nichts weiß, und sich nur wenig um solch flüchtigen Scherz bekümmert.

### Verschiedenes.

London. Man hat so eben eine sehr wichtige Verbesserung in dem Mechanismus des Pianofortes erfunden, wodurch ein lange vergebens erstrebtes Ziel endlich erreicht ist — nämlich ein Musikstück nach Gefallen aus dem Schloßel, in welchem es geschrieben ist, in jeden anderen beliebigen Schloßel höher oder tiefer zu transportiren. Die Erfindung wurde kürzlich von Herrn Sebastian Mercier, Pianofortebauer in Paris, gemacht und ist jetzt in England patentirt, nachdem Sr. königl. Hoheit der Prinz Albrecht seinen Beifall darüber ausgesprochen hat. Die so gebauten Instrumente führen deshalb auch den Namen „Royal Albert Pianofortes.“ Die ganze Vorrichtung ist der Beschreibung nach sehr einfach und kann an jedem Instrument angebracht werden; sie scheint lediglich in der durch Druck oder Zug bewirkten Verrückung der Klaviatur zu bestehen.

Ein einziges Stablisement in London, das der Herren Ditchburn und Gare, hat in diesem Augenblick 44 eiserne Schiffe im Bau. Alle andere londoner Werften sind sehr beschäftigt; es verhält sich ebenso mit den Schiffswerften von Liverpool, Glasgow, Greenock, Bristol, u. s. w. Seit drei Monaten mangelt es sehr an Arbeitern für die Erbauung von eisernen Schiffen, und der Arbeitslohn wurde beträchtlich erhöht. Es ist wahr-

van der Balke, seine Begleiterin war aber eine Botta aus Westphalen, und somit geht die ganze Geschichte aus wie der bekannte horazische Vers: Parturient montes, nascetur ridiculus mus! (W. 3.)

### Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Der König und die Königin sind gestern aus England wieder in Ostende eingetroffen, gerade an dem Tage, wo der Fürst vor 14 Jahren (1831), nachdem er am 16. London verlassen, den belgischen Thron betrat, um von der Krone Besitz zu nehmen, die ihm vom belgischen Nationalkongreß geboten worden war. Am 21. Juli fand die Einsegnung des Königs statt, die noch alljährlich, dieses Jahr besonders festlich, durch Glockengeläute, Teum, Flaggen in den Landesfarben, Beleuchtung u. s. w. gefeiert werden wird. König Leopold wird demnächst wiederum die Kur in Wiesbaden gebrauchen, dem Vernehmen nach auf der Reise dahin auch die Königin Viktoria und den König von Preußen in Stolzenfels begrüßen, nicht aber, wie pariser Blätter meldeten, den Julifesten beiwohnen. (W. 3.)

### Frankreich.

Paris, 24. Juli. (Korresp.) Die Vorbereitungen zu den Julifesten haben die Arbeitseinstellung der Zimmergesellen abermals fühlbar gemacht; die vielen zu den Beleuchtungen, Feuerwerken u. s. w. nöthigen Gerüste müssen nun durch Militärzimmerleute errichtet werden, die damit kaum fertig werden dürften; zur Aufstellung der drei großen Mastbäume auf dem Pont neuf, von denen während der drei Julitage dreifarbiges Flaggen wehen, mußte das Marineministerium Zimmerleute aus dem Seezeughause von Brest kommen lassen. Zum Anzünden der großen Vorderseite, einen maurischen Palast darstellend, die vom Pont Royal bis zum Pont des Invalides reicht, sind 2000 Individuen angestellt worden, die jedes 2 Franken erhalten. Die Befugung ist von heute an in ihren Kasernen konfignirt, und zur Vermeidung von Unordnungen und Unglücksfällen, wie die im vorigen Jahre waren, sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Die Bildsäule des Herzogs von Orleans, die im Hofe des Louvre aufgestellt wird, hat gestern Morgen auf einem eigends hierzu gebauten Wagen die Werkstätte des Gießers Hrn. Soyer verlassen und war Abends um 9 Uhr auf dem Bastilleplatze angelangt; heute Abend wird sie im Louvre eintreffen. Die Bildsäule steht ganz frei auf dem Wagen, und zieht so durch das zahlreich versammelte Volk; sie ist ganz mit Blumen- und Immortellenkränzen bedeckt. — Der „Globe“ veröffentlicht die Reiseroute des Herzogs und der Herzogin von Nemours; man bemerkt darin folgende Daten: 27. August: Aufenthalt in Cauterets (Bad in den Pyrenäen). 28. August: Abreise nach Lez (Gränzort). 30. und 31. August: Ausflug nach Spanien. Am 12. Sept. kehrt der Prinz nach Paris zurück; das Lager von Bordeaux, in dem er vom 6. bis 14. August und vom 5. bis 12. September verweilt, wird erst am 1. Okt. aufgelöst. — Der „Marceller Sub“ vom 19. d. M. gibt die Anzahl der in Smyrna verbrannten Häuser auf 7000 an. — Ein vor dem Ziviltribunal von Dinan am 13. d. M. begonnener Ehescheidungsprozess zwischen dem Abg. Marquis de Langle = Beaumanoir und seiner Gemahlin Adelaide Sourdou, wobei beide Theile sich gegenseitig Ehebruch, Verlassung und Mißhandlungen vorwerfen, macht in diesem Augenblicke großes Aufsehen, da er tiefe Blicke in das Leben der höheren Gesellschaft in Frankreich werfen läßt. Das Tribunal hat sein Urtheil noch nicht gesprochen; das der öffentlichen Meinung ist bereits gefällt. Der „National“ gibt die Verhandlungen ausführlich. — Graf St. Aulaire ist von London hier angekommen und der Graf Louis v. Noailles und Baron Talleyrand, Gesandtschaftssekretär, werden ebenfalls hier erwartet, so daß also Niemand von unserer Gesandtschaft in London bleibt, als Graf Jarnac.

### Großbritannien.

London, 21. Juli. Der Sprecher des Unterhauses hat die Einladungen zu dem Mittagsmahl, welches er in der Woche vor der Parlamentsprolongation gibt, für Samstag, den 2. August, erlassen. — Der „Globe“ sagt: Die gestern angelangten Nachrichten lauten aus den meisten westindischen Inseln günstig; nur war das Wetter für die Zuderbereitung zu naß. Auf Trinidad wird die Zuderernte zu 30,000 großen Fässern veranschlagt, wovon man bereits 14,000 verschifft hatte. In Jamaica fanden die Eisenbahnprojekte große Gunst, und die bei der kingstoner Bahn, die bald eröffnet werden sollte, beschäftigten europäischen Arbeiter befanden sich, weil sie fast alle den Mäßigkeitsvereinen angehören, vergleichsweise gesund. Mit den eingeführten Kultus ist man auf den meisten Inseln recht zufrieden. — Der Verkehr im Mittelpunkte von London wird durch eine Verbindungsstraße aus dem Westen nach der City, deren Bau von der betreffenden städtischen Kommission fest beschlossen worden, eine bedeutende Erleichterung erhalten, indem dadurch dem Wagenandrang, welcher

scheinlich, daß 200 eiserne Dampfschiffe, unter denen viele sehr groß und von beträchtlicher Kraft sind, in diesem Jahre aus den Schiffswerften Großbritanniens hervorgehen werden. Die englische Regierung bietet keine geringere Thätigkeit auf, um ihre Segelmarine zu entwickeln, und sie mehr und mehr furchtbar zu machen. Seit 1841 hat sie vollendet oder vollendet sie nun eine Menge großer Schiffe, und sobald ein Schiff von Stapel gelassen ist, wird sogleich ein anderes in Arbeit genommen. Alle Buchten sind besetzt; das Zeughaus von Deptford, welches seit einer langen Reihe Jahren verlassen war, ist mit zu bauenden Schiffen bedeckt. In Portsmouth baut man eine neue Art Dampfschiffe. Die größte Thätigkeit herrscht in allen Zeughäusern der englischen Marine.

Ein freiesonder Geschehen wurde dieser Tage in Lenny verübt. Ein unbekannter Mann trifft auf dem Markte ein Dienstmädchen, welches Wasser holen will; er grüßt sie, thut freundlich und spricht: „Kind, gib mir einmal die Hand.“ Das arglose Mädchen reicht ihm die Hand, er faßt dieselbe, schneidet sofort mit einem verborgen gehaltenen Messer die Adern des innern Handgelenkes durch und entfernt sich dann rasch. Des armen Mädchens Hand wird wohl heil werden. Was diese Schändlichkeit veranlaßt, ist nicht bekannt.

Der in Innsbruck erscheinende „Tyroler Bote“ meldet, daß Regengüsse, welche während der letzten Tage des verfloffenen Monats im Vorarlbergischen stromweise gefallen sind, in der ganzen Ausdehnung des Landes zwischen Bregenz und Feldkirch sehr beträchtliche Unglücksfälle verursacht haben. Alle Flüsse und Bäche sind ausgetreten und haben die Felder überschwemmt; der Wasserwuchs war so rasch, daß die an den Ufern gelegenen Dörfer die ganze Nacht Sturm läuten mußten, um Hülsen herbeizurufen. Die Landschaften um Dornbirn, Lustenau, Hohenems, Brigg, Hürb und Füssach gleichen heute einem ungeheuren See, aus dessen Mitte man nur die höchsten Häuser und die Kirchtürme hervorragen sieht. Der konstanzener See, dessen Oberfläche mehr als zwanzig Quadratmeilen beträgt, ist in weniger denn achtzehn Stunden um ungefähr 30 Centimetres gestiegen; dieser Answuchs ist furchtbar für eine Oberfläche von solcher Ausdehnung. Die durch diese Ueberschwemmung verursachten Schäden sind sehr beträchtlich; alle Flüsse führen Holz, Loth, Trümmer aller Arten mit sich; man schätzt die Verluste auf mehr denn 100,000 fl. Das Wasser des Sees ist ganz schlammig geworden in Folge der großen Quantität Pflanzenerde, die es fortgeschwemmt.

Dem Zwerge Tom Thumb, der sich seit Kurzem in Brüssel sehen läßt, ist dort von gewandten Gaunern ein Theil der werthvollen Gegenstände, die er von dem englischen Abel zum Geschenke erhalten und zur Unterhaltung der Besucher auf einem Tische ausgedreitet hatte, im Werthe von 2500 Franken gestohlen worden. Zu Paris hatte man ihn



seits natürlich ebenfalls Sicherheitsvorkehrungen nöthig macht. Allenthalben hört man von Truppenmärschen nach der bedrohten Gränze, und man versichert, daß ein sehr zahlreiches Operationskorps dort werde zusammengezogen werden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Der „Cincinnati Herald“ erzählt nachstehenden schrecklichen Vorgang, der sich bei Dakland Cottage im Staate Mississippi begab: Ein Sklavenbesitzer traf kurze Zeit vor seinem Tode im Testament die Verfügung, daß seine Sklaven ihre Freiheit erhalten sollten. Da die Testamentvollzieher diese Testamentsbestimmung aber nicht zum Vollzuge brachten, so wurden letztere aus Ungebuld, die ihnen zugesicherte Freiheit zu genießen, mißmüthig und widerspenstig. Endlich völlig enttäuscht, und durch die Gewißheit, rechtswidrig von Neuem als Sklaven verkauft zu werden, höchst aufgebracht, zündeten sie die Wohnung ihres Aufsehers an und brannten sie auf den Grund nieder, wobei ein kleines Kind, das sie umsonst zu retten suchten, in den Flammen umkam. Die Sklaven, 8 oder 9 an der Zahl, wurden ergriffen und zwei derselben sogleich aufgefäpft. Die andern schleppte man in ein altes Blockhaus, kettete sie an den Boden an und steckte das Gebäude in Brand, so daß die Unglücklichen langsam zu Tode verbrannten, während die Luft von ihrem Geschrei widerhallte. — Nach einer Zeitung von Marion im Staate Alabama sind seit dem beschlossenen Anschlusse von Texas die Preise der Sklaven in den südlichen Unionsstaaten um 30 bis 50 Pro. gestiegen, und der innere Handel in diesem Artikel ist weit lebhafter als je. Viele Sklaven werden auf Spekulation für den Markt in Texas gekauft.

Baden.

\* Radolphyzell, 18. Juli. (Korresp. Verspätet.) Dienstag, den 15. d. M., wurde unserer Stadt das Glück zu Theil, Sr. Erz. den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof Hermann in ihren Mauern zu empfangen, an welcher Feierlichkeit die hiesige Geistlichkeit, sämmtliche Staatsdiener, der Gemeinderath, das Bürgermilitärkorps und die nach Zünften gereibte Bürgerschaft Theil

nahmen. Den folgenden Tag spendete der hochwürdigste Herr Erzbischof in der hiesigen Pfarrkirche das heilige Sakrament der Firmung unter andächtiger Theilnahme einer überaus großen Volksmenge, der Staatsdiener und der Gemeindebeamten, des Stiftungsvorstandes so wie des Bürgerausschusses. Nach beendeter Feierlichkeit hatten die Geistlichkeit, die Staatsbeamten so wie der Gemeinderath die Ehre, die Aufwartung bei Sr. Erz. zu machen, Höchstwelcher an dem folgenden, dem freundlichen Umgang mit liebevollen Verwandten gewidmeten Tage, dem Amtsvorstande, so wie dem Bürgermeister eines Besuchs gnädigst würdigten. Es ward von allen Seiten das Möglichste aufgeboten, dem hochwürdigsten Oberhirten jene schuldtige Achtung zu bezeugen, auf die nicht nur seine hohe Würde, sondern die Vorzüge seiner Persönlichkeit Anspruch hat, und war es für die hiesige Einwohnerschaft erfreulich und ehrenhaft, den Abschied in den Worten zu vernehmen, daß Sr. erzbischöfliche Gnaden den hiesigen Aufenthalt den vergnügtesten ihrer siebenwöchentlichen Dienstreise vorzugsweise anreihen. Heute schied der hochwürdigste Prälat von uns. Sein liebevolles- und väterliches Wohlwollen wird dessen Andenken unseren Herzen stets theuer erhalten. Dem Gemeinderath und den Offizieren des Bürgermilitärkorps wurde noch die Auszeichnung zu Theil, dem hohen Scheidenden das Geleite bis zum nächsten Firmungsorte, Wangen, geben zu dürfen. (849)

Bürgermeisterwahlen. Neu gewählt wurden: In Kirchheim (D. A. Heidelberg) F. Kallschmidt. In Oberneudorf (A. Buchen) Jos. Jos. Rde. In Gamburg (A. Gerlachshausen) A. Ries. In Steinsfurt (A. Sinsheim) G. Leonhard. In evangel. Ehrenbrunn (A. Hornberg) J. M. Müller. In Altschulz (A. Freiburg) J. Bauljung. In Junzingen (A. Mühlheim) Dattler. In Griesheim (A. Staufen) F. Gfall. In Oberbergen (A. Breisach) M. Schill. In Schlagenen (A. St. Blasien) J. Böhrler. In Osteringen (A. Stühlingen) M. Stoll. In Gindelwang (A. Bunnendorf) B. Vogt. In Weiler gewählt wurden: In Fischerbach (A. Haslach) Rofer. In Wimmersbach (A. Neckargemünd) Ph. Herbold. In Nudenloch (A. Neckargemünd) J. Hunger. In Unterschwarzach (A. Neckargemünd) Ph. Groß. In Breitenbrunn (A. Mosbach) J. A. Hilengas. In Roffenan (A. Eberbach) G. Beckenhaupt. In Westheim (A. Westheim) J. M. Hergenbahn. In Sonderrieth (A. Westheim) G. M. Weimer. In Brandenburg (A. Schönau) J. Kunz. In Guttenburg (A. Bunnendorf) J. Blum.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Madlot.

[C 341.5]

Auswanderer nach Nord = Amerika

haben durch die Unterzeichneten und deren Agenten zu den billigsten Preisen, über Havre oder über Antwerpen nach New-York oder andern Häfen, bei zeitigem Abschlusse der Schiffs-Aktorde, schnelle Beförderung ohne Aufenthalt, wofür vertragsmäßig garantirt wird.

Die gedruckten Anleitungen und Bedingungen nebst Tarifen für 1845 enthalten das Nähere. Die regelmäßigen Abfahrten der schönen dreimastigen Paketschiffe nach New-York und der damit korrespondirenden Dampfboote finden Statt:

Table with columns for departure dates and destinations: Von Mainz oder Bingen, Von Rotterdam nach Havre, Von Havre nach New-York, Von Antwerpen nach New-York.

Die Auswanderer müssen einen Tag vor dem bestimmten Abfahrtsstag in Mainz eintreffen. Größere Gesellschaften, für welche das ganze Zwischenstück eines schönen und soliden Dreimasters, außer der regelmäßigen Farte, gemiethet werden kann, werden zu ermäßigten Preisen übernommen.

Dr. G. Strecker, A. J. Klein, Jos. Stöck, in Mainz, in Bingen, in Kreuznach.

In Karlsruhe bei Herrn Ernst Glock, in Mannheim bei Herrn L. Reichard und Herrn G. Belten.

[A 889.] Mannheim.

Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Jeden Dienstag und Samstag, Morgens 5 Uhr, von Mannheim nach Rotterdam in 2 1/2 Tagen ohne Umladung, im Anschlusse an den „Batavier“, so alle Dienstag nach London fährt. Auswanderer nach Nord-Amerika werden auf's Billigste befördert. Mannheim, den 20. April 1845. Der Agent L. W. Renner.

[C 428.3] Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Bei dem großh. Post- und Eisenbahnamt Karlsruhe ist die Stelle eines Ingenieur-Assistenten mit einem jährlichen Gehalt von 600 Gulden durch einen Ingenieurpraktikanten zu besetzen.

Die Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen drei Wochen bei dießseitiger Stelle zu melden. Karlsruhe, den 24. Juli 1845. Direktion der großherzoglich badischen Posten und Eisenbahnen. v. Mollenbec. vdt. Eckardt.

[C 439.1] Kenzingen.

Omnibusfahrt.

Vom 1. August d. J. an wird täglich eine einmalige Omnibusfahrt zwischen Altdreisach und Kenzingen über Königshausen und Gadingen stattfinden. Die An- und Abfahrt hat in genannten Orten vor dem Posthause, in Kenzingen vor dem Posthause und dem Bahnhofe Statt. Die Abfahrt ist in beiden Endorten auf Morgens 10 Uhr und die Ankunft beiderseits

auf 1 Uhr bestimmt. Die Personentaxe wird per Extrapoststunde zu 9 kr. berechnet. Handgepäck bis zu 20 Pfund ist frei, darüber aber wird das ganze Gewicht nach dem Fahrposttarif berechnet und erhoben. Kenzingen, den 25. Juli 1845.

Dienst, Posthalter in Kenzingen. Kohler, Posthalter in Altdreisach.

[C 419.3] Mannheim.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Wirtschaftshoflokale zum Rheinthal, dem Freibafen gegenüber, folgende, aus der Ladung des verunglückten Schiffers D. L. S. gerettete Gegenstände durch den Unterzeichneten in schriftlichen Abtheilungen versteigert werden: ungefähr 170 Zentner holländ. und überseeischer, mehr oder minder beschädigter Blätter-Tabak, los und in Fässern verpackt; 1 Kiste beschädigte Zigarren; 2 Ballen Koffbaare.

Die Proben werden bei der Versteigerung vorgelegt und die Steigerungsbedingungen allda bekannt gemacht, können aber auch inzwischen täglich bei Herrn Heint. Mathy dahier eingesehen werden. Mannheim, den 24. Juli 1845. Distriktsnotar F. Meyer.

[C 289.2] Nr. 5219. Karlsruhe.

Gartenversteigerung.

Der zwischen Partikulier Philipp Schmidt und seinen Kindern erster Ehe gemeinschaftliche Garten: 1 Brl. 39 Ruth. in der Kriegstraße hiesiger Gemarkung, einer Bierbrauer Schnabel, ander Herr Graf Broussel, sammt einem Garten- und Geschirrhause, wird

Montag, den 28. Juli d. J., Mittags 2 Uhr.

der Erbtheilung wegen und nach Antrag der Erben auf dem dießseitigen Bureau, Kanzleizimmer Nr. III, öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 17. Juli 1845. Großh. bad. Stadtmagistratsrat. G. Gerhardt.



Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich seit März d. J. den an der frequenteften Straße nach dem Höllethal führenden

Gasthof zum wilden Mann

angetreten und nunmehr durch vollständige Einrichtung in den Stand gesetzt bin, den Anforderungen eines geehrten reisenden Publikums zu entsprechen, was ich mit dem Besprechen empfehlungsweise zur Anzeige bringe, stets für prompte und reelle Bedienung besorgt zu seyn. Freiburg, den 2. Juni 1845.

Rep. Hölzlin,

Gastwirth zum wilden Mann.

[C 441.2] Mühlburg. (Anzeige.) Benedikt Frankel kommt heute mit einem Transport guter mecklenburger Wagen- und Reitpferde im Engel zu Mühlburg an, bleibt einige Tage und bittet Kaufslustige um deren Besuch.

Staatspapiere.

Paris, 24. Juli. 3proz. Konsol. 83. 50. 1844 3proz. 83. 50. 6proz. Konsol. 122. 50. Bankakt. 3230. Stadtblig. 1430. — St. Germaineisenbahnaktien 1065. 10. Verfallener Eisenbahnaktien rechtes Ufer 486. 10. linkes Ufer 295. 10. Delesander Eisenbahnakt. 1240. 10. Nouen 1050. 10. Straßb.-bas. Eisenbahnakt. 270. 10. Blg. Anleihe (1840) 102 1/2. (1842) 105 1/2. Rom. do. 104 1/2. Span. Akt. —. Pass. —. Reap. —.

Table with columns: Frankfurt, 25. Juli. Brz. Papier. Weis. Lists various financial instruments and their values.